



## Arbeitskreis „Kultur“

### Bevölkerungsentwicklung in Übersee Auch Zahlen können reden

In der Dorfchronik von M. und A. Brunner, Band 1, finden wir ab Seite 202 folgende Angaben (Auszüge):

Im Jahre	zählte Übersee	Einwohner
1801		1163
1820		1161
1895		1438
1933		1895

Nach dem 2. Weltkrieg werden durch den Zustrom von Evakuierten und Flüchtlingen folgende Zahlen festgestellt:

1946	3449
1950	3388

Aus der „Statistik kommunal 2010“ vom Bayerischen Landesamt auszugswise noch zwei Zahlen für unsere Zeit:

2000	4682
2009	4837

Die Autoren Brunner (siehe Seite 5) führen in ihren Beschreibungen an, dass die Bevölkerungszahl Jahrhunderte hindurch stagnierte. Das Fehlen jeder ärztlichen Hilfe, die hygienischen Verhältnisse dieser Zeiten waren derart, dass sich die Bevölkerung nicht vermehren konnte. Erschreckend ist es, wenn man die Sterbematrikel durchliest, an was für Kleinigkeiten man sterben mußte. Eine Blinddarmentzündung führte unweigerlich zum Tode und dieses wurde dann in den Matrikelbüchern als Darmbrand angegeben. In Kindsnöten starben die Frauen in großer Anzahl. Unausgebildete Frauen machten Hebammendienste. Zum ersten Mal wird eine wirkliche Hebamme 1805 in den Matrikelbüchern erwähnt. Ein Arzt mußte von Traunstein geholt werden. Aber im großen und ganzen hielt man doch mehr auf die Bader, denn diese werden am häufigsten erwähnt und von überall herangezogen. Der erste Arzt in der näheren Umgebung war 1816 Dr. Weidinger von Grassau. Ab 1875 amtierte Dr. Karl Beste als erster Arzt in Übersee.

Die Kindersterblichkeit war ganz enorm. Vom Jahre 1703 bis 1712, also im Laufe von 10 Jahren starben in Übersee im ganzen 351 Personen, davon 159 Kinder von 1 bis 10 Jahren.

In dieser Zeit ist auch die große Blatternepidemie enthalten, denn 1806 starben allein 27 an dieser Krankheit, und wie Vikar Rieder bemerkte, war die gesetzliche Impfung noch nicht eingeführt. So ist es auch verständlich, daß sich die Bevölkerung nicht vermehren konnte. Immer wiederkehrende Seuchen, der Mangel an jeder ärztlichen Betreuung, unhygienische Verhältnisse, vor allem stand der Mensch hilflos gegenüber.

Die Autoren bemerken weiter: Wenn man liest, dass dieser oder jener in einer Hütte tot aufgefunden wurde, so wie das in den Matrikelbüchern aufgeführt ist, dann kann man wohl von einer guten alten Zeit nicht sprechen.

(Eigene Anmerkung: Welch ein Glück haben wir mit unserer heutigen ärztlichen Versorgung!)

Arbeitskreis „Kultur“ RSCH

*U. H. H. H. H. v. 10. M. M.*